

Weender Visite



Medizin für mich!



Einzug ins Haus 3

Große Expertise und viel Komfort unter einem Dach

Neuer Experte

Ein Diabetologe verstärkt das Team im Fußzentrum

Beispielhafte Geriatrie

FOCUS bescheinigt unserer Altersmedizin Bestnoten

Liebe Leserin,
lieber Leser,

„Hier bin ich Mensch,
hier darf ich's sein!“

Johann Wolfgang von Goethe,
deutscher Dichter und Denker
(1749–1832)



das unermüdliche Engagement unserer Mitarbeitenden hat unser Krankenhaus von jeher zu einem Ort gemacht, an dem das Menschsein im Vordergrund steht. Dieses Menschsein in seiner Individualität anzuerkennen, spiegelt sich in unserer täglichen Arbeit wider. In unserem Neubau von Haus 3 und besonders in Form unserer neuen Komfortstation wird diese Individualität zudem räumlich berücksichtigt. Hier können unsere Patientinnen und Patienten – unabhängig vom Versicherungsstatus – selbst definieren, welcher Service und Komfort sie bestmöglich im Genesungsprozess unterstützt.

Mit dem Neubau von Haus 3 ist es uns gelungen, einen Ort zu schaffen, an dem Patientinnen und Patienten individuell und auf medizinischem Spitzenniveau versorgt werden. Besonders glücklich macht uns darüber hinaus, dass die EKW-Familie räumlich näher zusammenrückt. Mehr als 200 Kolleginnen und Kollegen vom Standort Lengern verstärken das Team in Weende und versorgen Patientinnen und Patienten in der Pneumologie, Beatmungsmedizin und im Schlaflabor.

Die bestmögliche Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Herausforderungen beschäftigt uns auch am Standort Neu-Mariahilf. Deshalb haben wir das Expertenteam des Fußzentrums um den Diabetologen Dr. Dirk Sommer verstärkt. Er ist mit den Fußproblemen, die den Alltag von Menschen mit Diabetes oft bestimmen, bestens vertraut und steht unseren Patientinnen und Patienten mit Rat und Tat zur Verfügung.

Was viele von uns dieser Tage umtreibt: die massive Verteuerung in allen Lebensbereichen. Die Kostenspirale dreht sich immer weiter. Schnell ist so mancher versucht, in erster Linie an sich selbst zu denken. Nachhaltig beeindruckend sind jene Menschen, die sich auch in diesen Zeiten etwa ehrenamtlich für andere starkmachen, sich kümmern, spenden und gemeinsam daran arbeiten, dass der nächste Tag ein besserer wird. Ihnen gelten unser Dank und Respekt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken der aktuellen Ausgabe unserer Weender Visite.

Ihr

Michael Karaus
Prof. Dr. Michael Karaus
Medizinischer Geschäftsführer / Chefarzt Innere Medizin
Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende (EKW)



Standort Göttingen-Weende



Standort Göttingen/Neu-Mariahilf

Inhalt

4 Kurz notiert

Meldungen aus dem Weender Krankenhaus

6 Feierlich eröffnet

Im hochmodernen Haus 3 beginnt der Klinikalltag

10 Interdisziplinär für die Älteren

Die Akutgeriatrie am EKW zählt zu den besten

12 Kurz gefragt

Was schätzen Sie an Ihrem Team besonders?

13 Strategen hinter den Kulissen

Die Aufgaben der Unternehmenskommunikation

14 Mehr Know-how für gesunde Füße

Ein Diabetologe zählt neuerdings zum Team

16 Bewegt gegen Stress

So bleiben wir fit in der kalten Jahreszeit

17 Neue OP-Methode

Mit eigenem Gewebe gegen Knorpelschäden

18 Ein perfekter Tag im EKW

An der Rezeption ist kein Tag wie der andere

19 Gewinnspiel

Bildausschnitt finden und Gutscheine gewinnen

6



10



14

Impressum:

Herausgeber: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende gGmbH | An der Lutter 24 | 37075 Göttingen | Telefon: 0551 5034-0 | kontakt@ekweende.de | www.ekweende.de | **Geschäftsführung:** Frank Czechezski | Prof. Dr. Michael Karaus | **Konzeption und Realisation:** MADSAK Medienagentur GmbH & Co. KG | August-Madsack-Straße 1 | 30559 Hannover | Telefon: 0511 518-3001 | www.madsack-agentur.de | **Redaktion:** Stefan Rampfel (EKW) | Nadine Kirst (MADSACK Medienagentur) | **Schlussredaktion:** Clemens Bernhard | Nadine Kirst | **Art-Direktion:** Nadine Lotze | **Layout, Satz und Lithografie:** Maryna Bobryk | Claudia Fricke | **Autoren:** Susanna Bauch | Dr. Kerstin Reinsch | Stefan Rampfel | Jasmin Schneemann | **Titelbild:** Peter Heller | **Druck:** Evers-Druck GmbH | Ernst-Günter-Albers-Straße 13 | 25704 Meldorf | Telefon: 04832 608-0 | www.eversfrank.com | **Auflage:** 48.300 | **Redaktionsschluss:** 14. Oktober 2022

[f/ekweende.de](#) | [i/ekweende](#) | [in/ekweende](#) | Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende
Hinweis: In diesem Heft wird für Personen die männliche und weibliche Form verwendet. Anderweitige Geschlechteridentitäten sind gleichermaßen angesprochen. Fotos, auf denen die Personen keinen Mund-Nasen-Schutz tragen, wurden vor Corona, im Freien und/oder unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen aufgenommen. Wir bitten um Verständnis, dass die Texte nur den aktuellen Stand bis zum Redaktionsschluss wiedergeben können.

Fotos: Alcino Theodoro da Silva, Gö-Flug (2), Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende (2), Peter Heller

Gefällt Ihnen die „Weender Visite“?

Bestellen Sie das Magazin gern bei uns:

presse@ekweende.de

0551 5034-1956

KURZ NOTIERT

Die ersten „Pflelympics“

Der Tag der Pflege am 12. Mai bietet jährlich Anlass, die besonderen Leistungen dieser Berufsgruppe zu würdigen. Da hinter jeder starken Pflegekraft ein engagiertes Team steht, veranstalteten wir in diesem Jahr zum ersten Mal unsere „Pflelympics“. Im Fokus standen vor allem die gemeinsamen Leistungen der Stationsteams. Von Bogenschießen bis Basketball traten sie um die meisten Punkte an. Zu gewinnen gab es nicht nur tolle Team-Events wie einen Grillnachmittag, Neonminigolf oder Bowling, sondern auch den begehrten „Pflelympics“-Siegerpokal, der in diesem Jahr feierlich an die Station 6.1 (Geriatric) übergeben wurde.

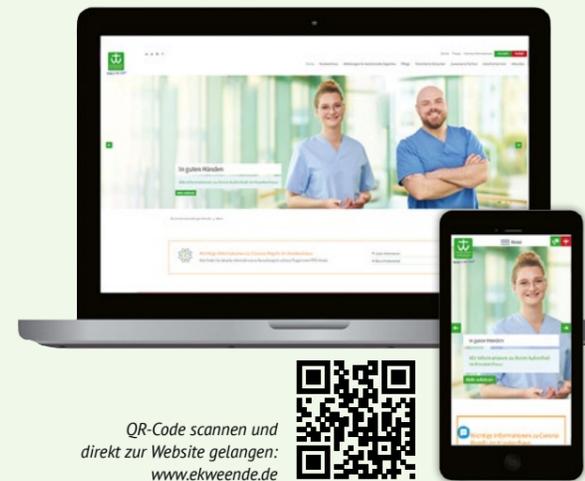


Hilfslieferungen und Spenden für die Ukraine

Auch das EKW beteiligte sich an verschiedenen Spendenaktionen für Menschen in der Ukraine. Mehrere große Transporter fuhren von Weende an die polnisch-ukrainische Grenze. Von Verbandszeug und Medikamenten bis hin zu Beatmungs- und Narkosegeräten waren die Fahrzeuge oft bis unter die Decke beladen. Besonders unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigten mit ihren Spenden große Hilfsbereitschaft. Die Hilfsgüter kamen und kommen an Hotspots im Land, Operationsräumen von Kinderkrankenhäusern und hoch spezialisierten Fachkliniken zum Einsatz.

Bis zum Polarkreis für den guten Zweck: das EKW Racing Team

Anstatt eine Flugreise nach Mallorca anzutreten, umrundeten Dennis Westermann und Dennis Sacher im Juni die Ostsee zugunsten der Elternhilfe für das krebskranke Kind in Göttingen. Die nördlichste Charity-Rallye der Welt, Baltic Sea Circle, ist insgesamt 7.500 Kilometer lang und führte die beiden Fahrer von Hamburg aus über Norwegen und Schweden zum Nordkap. Zurück ging es über Finnland bis nach Hamburg. Ganze 16 Tage dauerte der ultimative Roadtrip ohne Navigationsgerät und Autobahnnutzung. Das EKW war Hauptsponsor des Racing Teams. Veranstalter der Rallye ist der Superlative Adventure Club. Alle Stationen des Roadtrips sind über Instagram unter @ekw_racing_team einsehbar.



QR-Code scannen und direkt zur Website gelangen: www.ekweende.de

Digitales Zuhause ist frisch renoviert

Wir haben eine neue Internetseite! Nach rund einjähriger Arbeit ist das Resultat der Anstrengungen eine moderne und nutzerfreundliche Homepage mit umfangreichen Inhalten. Besonders wichtig war es, Spezialistinnen und Spezialisten des Krankenhauses mitsamt ihrer Expertise optimal zu positionieren – denn genau diese Kombination aus medizinischer Versorgung auf Spitzenniveau und gleichzeitiger Nähe zu den Patientinnen und Patienten macht das EKW so besonders. Wir werden unser neues digitales Zuhause sukzessive weiter optimieren und basteln bereits an neuen Features. Es bleibt also spannend!

Berufsfachschule Pflege ist umgezogen

Im August ist unsere Berufsfachschule vom Krankenhausstandort Neu-Mariahilf in eine größere und modern ausgestattete Ausbildungsstätte beim Phywe-Gewerbepark in der Robert-Bosch-Breite 10 umgezogen. Neben einer Bibliothek und Gruppenräumen gibt es vier große, klimatisierte Klassenzimmer. Diese sind mit einem Clever-touch-System ausgestattet – einem modernen Displaysystem mit Kamera, das auch für Onlinemeetings genutzt werden kann. Für den praktischen Unterricht stehen ein Patientensimulator und zwei sogenannte Skills Labs für die Bereiche Krankenhaus und Seniorenheim zur Verfügung. Perspektivisch soll die Zahl der Auszubildenden auf 150 erhöht werden.



Fotos: Evangelisches Krankenhaus Göttinge-Weende

Beim Altstadtlauf gestartet

Nach drei Jahren Corona-Pause war es wieder so weit: 35 Läuferinnen und Läufer des EKW haben am 32. Altstadtlauf im Juli durch die Göttinger Innenstadt teilgenommen. 31 liefen im Firmencup über 5.260 Meter (drei Altstadttrunden) mit, das schnellste Team des EKW belegte sogar Platz vier in der Gesamtwertung. Am EKW-Basislager konnten sich die Läuferinnen und Läufer mit Snacks und Getränken stärken. Das EKW übernahm nicht nur die Startgebühr, sondern schenkte allen Starterinnen und Startern auch ein Laufshirt.





Blick auf die vierte Etage von Haus 3: Hier befindet sich die künftige Komfortstation mit 20 Einzelzimmern und drei Doppelzimmern für insgesamt 26 Patientinnen und Patienten. Von den gemütlichen Loggien aus bietet sich ein Panoramablick auf Göttingen.

Kurze Wege, optimale Versorgung

Neuer Meilenstein: Auf dem Areal An der Lutter ist der lang ersehnte Neubau fertig – inklusive einer der größten Funktionsdiagnostiken in Südniedersachsen.

Frank Czezelki steht in der Herbstsonne im Hof des Klinikareals Göttingen-Weende und strahlt. Die Bauarbeiten für den Neubau am Standort An der Lutter sind fast abgeschlossen, die Fensterputzer auf ihren Hubwagen sind am Werk. „Wir haben schon vor 20 Jahren die Strategie entwickelt, zu wachsen –

das war das entscheidende Plus“, sagt der kaufmännische Geschäftsführer des Krankenhauses.

Jetzt, im Herbst 2022, wird der Neubau mit Leben gefüllt. Seit Mitte September wird er nach und nach bezogen, unter anderem vom Krankenhausstandort Lengern mit der Abteilung Pneumologie,

„Hier werden viele Wünsche erfüllt, wir haben Platz und modernste Technik.“

Gabriele Schmidt,
Bereichsleitung der Funktionsdiagnostik Endoskopie

der Beatmungsmedizin und dem Schlaflabor – und mit rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Versorgung auf höchstem Niveau

Ziel des Neubaus war es, den wachsenden Anforderungen im Gesundheitswesen gerecht zu werden und ein medizinisches Versorgungsangebot auf höchstem Niveau zu garantieren. „Der Standort Lengern wurde daher aufgegeben. Seit dem 17. September läuft hier der Betrieb“, so Czezelki. In dem modern ausgestatteten, fünfstöckigen Neubau in L-Form sind die drei Bereiche aus Lengern und zudem eine der größten Funktionsdiagnostiken in Südniedersachsen eingezogen. „Mehr als 54.000 internistische Untersuchungen sollen künftig jährlich hier durchgeführt werden – von der Blutentnahme bis zur gastroenterologischen Endoskopie und Bronchoskopie.“

Frank Czezelki erzählt, dass vor drei Jahren der Altbau abgerissen wurde. Jetzt steht hier ein helles Gebäude mit großen Fensterflächen – und einer Dachterrasse. Ein Mann in weißem Kittel kommt auf den kaufmännischen Geschäftsführer zu und winkt. Es ist der Chefarzt der Urologie, Prof. Dr. Lutz Trojan. Die Männer besprechen sich kurz, dann führt Czezelki weiter durch den Neubau. Untergeschoss und Kellerräume haben noch Baustellencharakter. Ein Großteil des



Marc Gerberding und Hanna Wedemeyer testen einen neuen Visitenwagen im Neubau.

Untergeschosses sowie das Erdgeschoss sind verplant – für den neuen Zentral-OP, der alte ist derzeit noch per Brücke mit dem Neubau verbunden. Die Fahrstühle sind bereits in Betrieb, zehn OP-Säle, Aufwachraum und eine Erweiterung der Intensivstation finden hier später Platz. „Hinter der Wand“, Czezelki deutet auf unverputzten Beton, „entsteht die Intensivstation. Der Umzug wird noch etwas dauern, aber durchgeplant ist er natürlich längst.“ Czezelki lächelt geheimnisvoll, ohne weitere Details zu nennen. „Wir wollen hier Räume schaffen, die dem Prinzip der Same-Day-Surgery entsprechen – also dass die Patientinnen und Patienten vor der Operation gar nicht mehr auf Station müssen.“

Das Rolltor für die Rettungswagen funktioniert auch bereits, Mechaniker laufen mit Werkzeug und Laptop über die Zufahrt. Im ersten Obergeschoss standen Anfang September noch letzte Arbeiten an. Hier entstehen die Funktionsräume der Inneren Medizin und der Kardiologie. Ein Reinigungsteam ist unterwegs, Handwerker drücken Deckenplatten fest, Musik läuft im Radio.



ZUR PERSON

Frank Czezelki stammt aus Gehrden bei Hannover. Er hat an der Fachhochschule in Osnabrück Betriebswirtschaft studiert und arbeitet seit 2004 in der Führung des Evangelischen Krankenhauses Göttingen-Weende. Er war von Beginn an mit der Neubauplanung befasst.

>>



REPORTAGE

Gabriele Schmidt (Bild oben), Bereichsleitung der Funktionsdiagnostik Endoskopie, wirft einen prüfenden Blick in die Aufbereitung für benutzte Endoskope, die als Durchreichemaschine die reine von der unreinen Seite trennt. Marc Gerberding (Bild rechts) und Dr. Ruth Neumann, Medizinstudierende im praktischen Jahr, bereiten eine Blutentnahme vor.



ZAHLEN ZUM NEUEN STANDORT

Nach dem Abriss des alten Gebäudes 2019 wurde in weniger als drei Jahren Bauzeit der Neubau errichtet, die ersten Pläne liegen 20 Jahre zurück. Die Gesamtkosten belaufen sich auf **47,6 Millionen Euro**. Dafür wurden **37,5 Millionen Euro** vom Land als Fördermittel zur Verfügung gestellt, der Rest sind Eigenmittel des Weender Krankenhauses. Vor Baubeginn mussten **257 Meter** Pfahlwände in den Boden gesetzt werden, um das Gebäude vor dem Wasserdruck der Lutter zu schützen. Insgesamt wurden von Arbeitskräften aus mehr als **50 Gewerken 11.200 Kubikmeter** Beton und **144 Tonnen** Konstruktionsstahl verbaut sowie **188 Kilometer** Kabelleitungen und **neun Kilometer** Wasserrohre verlegt. Die Gesamtnutzfläche von Haus 3 beträgt rund **13.000 Quadratmeter** auf sieben Etagen. In der hochmodernen Endoskopieeinheit wird mit rund **14.000 Endoskopien** und **50.000 Funktionsdienstuntersuchungen** jährlich gerechnet. Im zweiten und dritten Obergeschoss befinden sich die zwei Bettenstationen für die Pneumologie mit **55 und 64 Betten** sowie das Schlaflabor mit **sechs Plätzen** und einer Isoliereinheit. Auf Station 3.3 wird unter anderem eine Covid-Einheit etabliert. In die vierte Etage zieht im Dezember die neue Komfortstation mit **20 Einzelzimmern** und **drei Doppelzimmern** ein.

>> Gabriele Schmidt, Bereichsleitung der Funktionsdiagnostik Endoskopie und seit 40 Jahren im Haus, läuft den Flur entlang. „Ich muss ja gucken, wie alles läuft. Die Handwerkerinnen und Handwerker werden hier bis zur letzten Minute arbeiten.“ Aber Gaby, wie sie die Kolleginnen und Kollegen nennen, ist zuversichtlich und beeindruckt. „Hier werden viele Wünsche erfüllt, wir haben Platz und modernste Technik.“ Sie präsentiert eines der vielen Vorzeigestücke dieses Bereiches: die Geräteaufbereitungseinrichtung, bei der die reine von der unreinen Seite durch modernste Endoskopie-Durchreichemaschinen getrennt wird. Beim Bau wurde auch darauf geachtet, dass Patientinnen, Patienten und Pflegepersonal kurze und optimierte Wege haben. „Das ist besonders wichtig“, betont der kaufmännische Geschäftsführer.

Sonnenstrahlen dringen durch die Lamellen vor den Fenstern, ein Elektriker sitzt hinter einem riesigen Stromkasten. Im zweiten Obergeschoss sind die Zweibettzimmer bezugsfertig mit Wasserflaschen auf den Beistelltischen, Schränken in Holzoptik, eigenen Fernsehgeräten, die

kostenlos genutzt werden können, und großzügigen Badezimmern mit Fußbodenheizung. Sterile Klinikatmosphäre sieht anders aus. Frank Czezelski schätzt hier vor allem, dass die Mehrbettzimmer Vergangenheit sind. „Die Patientinnen und Patienten bleiben zwar heute kürzer, können sich darum aber umso wohler fühlen.“

Komfortstation mit Blick über Göttingen

Dann geht es ins vierte Obergeschoss – auf die künftige Komfortstation. Hier gibt es zwei Loungebereiche, Zimmer mit Balkon und besonders gut ausgestattetem Badezimmer. „Die Aufnahme erfolgt direkt auf der Station“, sagt der kaufmännische Geschäftsführer.

Von der Dachterrasse der Komfortstation – mit Loungesofa und Strandkorb – hat man einen tollen Blick über Göttingen. „Wir sind ein Krankenhaus, in dem auf allen Stationen gleich hervorragende Medizin erbracht wird. Dies ist der Grund, warum Menschen zu uns kommen“, sagt Czezelski. „Unabhängig vom Versicherungsstatus können Patientinnen und Patienten den besonderen Komfort der Station durch eine Zuzahlung genießen.“

Fotos: Peter Heller (2), Alcino Theodoro da Silva



Große Expertise auf überschaubarem Raum

Prof. Dr. Michael Karas ist seit 1999 Chefarzt der Abteilung Innere Medizin und seit 2008 Medizinischer Geschäftsführer.

Herr Prof. Dr. Karas, was bedeutet der Neubau am Standort für die medizinische Versorgung?

Unser Versorgungsauftrag ist stetig gestiegen, wir können ihn mit der Zusammenführung von Betten und Diagnostik in Weende noch besser erfüllen. In rund fünf Jahren werden wir zudem den neuen Zentral-OP eröffnen – ein weiterer großer Meilenstein in der Entwicklung dieses Krankenhauses.

Wo befindet sich Ihr „Herzstück“ des neuen Gebäudes?

Wir haben im ersten Stock auf rund 1.500 Quadratmetern Platz für neueste Funktionsdiagnostik, endoskopische Therapien, Technik und interdisziplinäre Einheiten. Das ist alles sehr großzügig und vor allem: State of the Art – neuester Stand der Entwicklungen.

Wie profitieren Patientinnen, Patienten und Mitarbeitende?

Die kurzen Wege sind für alle eine enorme Erleichterung. Und natürlich, dass sich hier große Expertise auf überschaubarem Raum konzentriert. Kleinere Einheiten sind auch für die pflegerische Versorgung optimal.

Akutgeriatrie des EKW in Spitzengruppe

Das Evangelische Krankenhaus Göttingen-Weende wurde mit seiner Fachabteilung für Geriatrie in der renommierten Klinikliste 2022 des FOCUS als eine der besten Kliniken aufgeführt.



Prof. Dr. Marija Djukic, leitende Oberärztin, und Prof. Dr. Roland Nau, Chefarzt des Geriatriischen Zentrums am Evangelischen Krankenhaus Göttingen-Weende, halten das begehrte FOCUS-Siegel in den Händen.

Die Behandlung in der Altersmedizin umfasst auch eine intensive Betreuung durch Therapeutinnen und Therapeuten.



Das Geriatrie Zentrum ist eine von 14 Fachabteilungen des Weender Krankenhauses. In der Akutgeriatrie stehen 52 stationäre Behandlungsplätze zur Verfügung, in der Rehabilitationsklinik 44. Doch was ist die Geriatrie überhaupt? Die Geriatrie wird auch Altersmedizin oder Altersheilkunde genannt und ist die Lehre von den Krankheiten des alternden Menschen. Geriatrie Patientinnen und Patienten haben häufig mehrere Krankheiten gleichzeitig und sind überwiegend hohen Alters – meist über 70 Jahre. Die Fähigkeit zur selbstständigen Alltagsbewältigung ist eingeschränkt oder bedroht. Die wohl häufigsten medizinischen Probleme sind chronische Krankheiten, veränderte und oft unspezifische Krankheitszeichen, verlängerte Krankheitsverläufe,

verzögerte Genesung und veränderte Reaktion auf Medikamente. Auch die Mobilität der Patientinnen und Patienten ist teilweise stark eingeschränkt. Die Folge: Muskelabbau, Lungenentzündungen und Wundliegen. Auch Einsamkeit, Depressionen und Verwirrtheit zählen zu den Folgen.



Hilfsmittel erleichtern älteren Menschen den Alltag. Mit etwas Übung klappt zum Beispiel das Anziehen wieder besser.

Ganzheitlich und interdisziplinär
Es ergeben sich daraus besondere Schwerpunkte, die in der Betreuung, medizinischen Versorgung und Rehabilitation geriatrischer Patientinnen und Patienten zu berücksichtigen sind. „Dieser besonderen Herausforderung werden wir mit unserem ganzheitlichen und teilhabeorientierten Behandlungsansatz umfassend gerecht“, sagt Prof. Dr. Roland Nau, Chefarzt des Geriatriischen Zentrums am Evangelischen Krankenhaus Göttingen-Weende. „Wir nehmen in unserer Akutgeriatrie Patientinnen und Patienten auf, bei denen eine neue Erkrankung akut aufgetreten ist oder sich eine vorhandene chronische Erkrankung akut verschlechtert hat und eine ambulante Behandlung nicht mehr ausreicht“, erklärt die leitende Oberärztin, Prof. Dr. Marija Djukic.

Fotos: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende/Stefan Rampf, Hubert Jelinek

„Im Fokus stehen Krankheitsbilder wie Gangstörungen, Schlaganfälle, Verwirrheitszustände, Mangelernährung oder Inkontinenz.“ Auch Knochen- und Gelenkerkrankungen, eine Parkinson-Erkrankung sowie akute und chronische Schmerzsyndrome zählen zu den Indikationen für eine Aufnahme. Die Besonderheiten der Krankheitsverläufe älterer Menschen erfordern ein individuelles Behandlungskonzept. Dabei wird die gesundheitliche Situation der Patientinnen und Patienten im Gesamten erfasst und bewertet. Darauf aufbauend werden medizinische, pflegerische, therapeutische und soziale Maßnahmen geplant und durchgeführt. Die Patientinnen und Patienten werden auf den vier Stationen von Ärztinnen und Ärzten der Geriatrie und dem erfahrenen Pflegeper-

„Unser Ziel ist es, die älteren Menschen behutsam zu aktivieren und ihnen zu helfen, ihre Alltagskompetenzen wiederzuerlangen.“

Prof. Dr. Roland Nau

sonal einfühlsam betreut. Zum interdisziplinären Team gehören zudem die Kolleginnen und Kollegen der Physio- und Ergotherapie, der Neuropsychologie, der Logopädie, des Sozial- und Entlassmanagements, der Klinikseelsorge sowie Diabetes- und Diätassistentinnen und -assistenten. „Unser Ziel ist es, die älteren Menschen

behutsam zu aktivieren und ihnen zu helfen, ihre Alltagskompetenzen wiederzuerlangen, sodass sie im gewohnten Lebensumfeld zurechtkommen“, so Prof. Dr. Nau. Die Therapie wird immer in enger Abstimmung mit allen Abteilungen des Krankenhauses durchgeführt. Dabei steht auch ein Garten zur Verfügung, der vor einigen Jahren als schönster Therapiegarten in Norddeutschland ausgezeichnet wurde. „Mit persönlicher Zuwendung und viel Engagement ermöglichen wir ein optimales Therapieergebnis – im Idealfall mit Rückkehr in das gewohnte häusliche Umfeld“, so Professorin Djukic.

Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende | An der Lutter 24 | 37075 Göttingen | Geriatrie | Chefarzt: Prof. Dr. Roland Nau | Telefon: 0551 5034-1560 | geriatrie@ekweende.de | Internet: www.ekweende.de/geriatrie

Was schätzen Sie an Ihrem Team besonders?



„Wenn ich nach meiner Station gefragt werde, fällt mir spontan eine Redewendung ein: Einer für alle – alle für einen! Gerade in einem Arbeitsfeld, wo das Leben beginnt und im selben Gebäude auch endet, ist der Zusammenhalt im Team unbezahlbar. Und umso mehr in schwierigen Zeiten wie diesen.“

Petra Erengil, 58 Jahre, Krankenschwester in der Aufnahme der Gynäkologie/Geburtshilfe



„Ich bin dankbar, mit meinem Team zusammenzuarbeiten und es leiten zu dürfen. Es ist loyal, kommunikativ und jederzeit hilfsbereit. Es zeigt eine sehr große Leistungsbereitschaft, ist verantwortungsbewusst und schaut über den Tellerrand hinaus. Auch die Wertschätzung innerhalb unseres Teams ist unbedingt hervorzuheben. Ich bin stolz auf uns!“

Andreas Herz, 46 Jahre, Teamleiter Patientenaufnahme und Sekretariat EPZ



„Ich schätze an meinem Team besonders, dass ich gut aufgenommen wurde und mich mit Fragen jederzeit an die Kolleginnen und Kollegen wenden kann. Jeder hat Spezialwissen, das sie oder er gern weitergibt. Alle sind freundlich und kollegial, und ich bin schnell im Team angekommen.“

Fenja Friedemann, 34 Jahre, Mitarbeiterin IT (KIS-Applikationsspezialistin)



„Unsere Teams legen gerade eine unheimliche Flexibilität, Offenheit und Motivation an den Tag. Darauf sind wir sehr stolz. Durch den Umzug in das neue Haus 3 in Weende verschmelzen im Endeffekt drei Stationen aus Lenglern zu einer Gemeinschaft. Das schaffen wir nur Hand in Hand und mit viel Ehrlichkeit. Jeder kann sagen: ‚Hier können wir noch etwas besser machen.‘ Aneinander schätzen wir besonders unsere gute enge Zusammenarbeit – wir denken gleich und wuppen so viel gemeinsam. Wir freuen uns auf unsere neue Station und den gemeinsamen Anfang. Wir sind angekommen, wir sind ein Team!“

Sabrina Markwardt, 36 Jahre, Bereichsleitung der Station 3.2 am Standort Weende
Martina Voigt, 60 Jahre, Stationsleitung der Station 3.2 am Standort Weende

Fotos: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende, Yuriy Altukhov, appleurz, Fourleaflover/Stockphoto.com

Fotos: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende

„Ein Blick hinter die Kulissen ist immer etwas Besonderes“

Das Team der Unternehmenskommunikation entwickelt und realisiert die Kommunikationsstrategie für das EKW.



Das Team der Unternehmenskommunikation: Leitung Dr. Kerstin Reinsch (oben), Media Relations Manager Stefan Rampfel sowie Social Media und Content Managerin Jasmin Schneemann.

Welche Aufgaben hat die Unternehmenskommunikation in einem Krankenhaus?

Stefan Rampfel: Die Aufgaben sind sehr vielfältig. Dazu zählen das Verfassen und Verschicken von Presseinformationen, die Beantwortung von Presseanfragen, die Redaktion unserer Internetseite, des Patientenmagazins, der Mitarbeiterzeitschrift und von diversen Flyern, Postern, Broschüren und Werbeanzeigen. Auch die Verwaltung unserer Mitarbeiter-App, das Erstellen von Fotos und Videos sowie die Betreuung unserer Social-Media-Kanäle (Facebook, Instagram, YouTube, LinkedIn) gehört zu unseren Aufgaben. Nicht vergessen werden darf das Eventmanagement, etwa von Patienten- und Mitarbeiterveranstaltungen.

Womit befasst sich die Leitung der Unternehmenskommunikation?

Dr. Kerstin Reinsch: Meine Aufgabe ist es, die Geschäftsstrategie des Weender Krankenhauses durch eine maßgeschneiderte Kommu-

nikationsstrategie zu unterstützen. Hierfür ist es wichtig, eine Vogelperspektive einzunehmen und zu priorisieren, welche Maßnahmen auf die definierte Zielsetzung einzahlen. Weiterhin setze ich den organisatorischen Rahmen für die praktische Arbeit, das heißt, ich bespreche mit dem Team, welche Aufgaben anstehen, wie wir uns organisieren und welche Hürden es zu beseitigen gilt. Zusätzlich arbeite ich an vielfältigen Themen operativ mit und bringe Ideen und Methoden ein, um unsere Arbeit stetig weiterzuentwickeln und so einem höchstmöglichen Standard gerecht zu werden.

Was macht eine Social Media und Content Managerin genau?

Jasmin Schneemann: In dieser Position ist man Onlineredakteurin und Mediengestalterin gleichzeitig. Meine Aufgabe ist es, interessante Bild-, Ton- und Textinhalte zu erstellen – in allen erdenklichen Mischformen. Ziel ist es immer, die Highlights aus dem Kranken-

hausalltag einzufangen und das Besondere am EKW zu zeigen.

Was macht den Reiz für Sie aus, Unternehmenskommunikation im Krankenhaus auszuüben?

Stefan Rampfel: Ein Krankenhaus bietet ein interessantes Arbeitsumfeld und vielfältige Themen. Hinzu kommt, dass bei uns im Weender Krankenhaus die gesamte Belegschaft ein super Team ist.

Woran erinnern Sie sich besonders gern mit Blick auf die letzten sechs Monate Ihrer Tätigkeit?

Jasmin Schneemann: Eingepägt haben sich die Begehung unseres OPs und ein Videodreh vor Ort. Ein Blick hinter die Kulissen ist auch für uns immer etwas Besonderes.

Ihr Kontakt zur Unternehmenskommunikation:
presse@ekweende.de
www.ekweende.de | [f](#) [@](#) [in](#)

Mehr Expertenwissen für gesunde Füße

Banale Ursache, gravierende Auswirkung: Kleine Wunden können bei Diabetikern zu gefährlichen Infektionen führen. Daher unterstützt Diabetologe Dr. Dirk Sommer das Expertenteam des Fußzentrums.

Seine neue Aufgabe ist perfekt auf ihn zugeschnitten: Dass Dr. Dirk Sommer das Fußzentrum Göttingen unterstützt, sieht er als folgerichtig für seinen beruflichen Weg. „Bei mir schlagen zwei Herzen in einer Brust, die führe ich in Göttingen wieder zusammen“, sagt der 53-Jährige. Er habe sich als Internist auf Diabetes, chronisch heilungsgestörte Wunden und das sogenannte diabetische Fußsyndrom spezialisiert, „aber auch große Leidenschaft für chirurgische Knochenthemen. Vor meinem Studium habe ich eine Ausbildung zum Physiotherapeuten gemacht.“

Seine letzte Station war das Klinikum Region Hannover. Dort hat Dr. Sommer das Fußzentrum gegründet. „In Göttingen gab es kein solches Zentrum mit Schwerpunkt Diabetes. Es ist daher besonders verlockend, einen diabetischen Schwerpunkt zu etablieren – an einem Ort, an dem die orthopädische Chirurgie und die Angiologie mit der Diabetologie vereint sind.“ Und auch sein neuer Kollege und Gründer des Fußzentrums in Göttingen,

der Orthopäde Dr. Hartmut Stinus, freut sich über den Neuzugang. „Dr. Sommer ist mit seinem Erfahrungsschatz beim Thema diabetisches Fußsyndrom eine absolute Bereicherung für unser Zentrum – ein Topmann im Team.“

Es geht meist um Druck
Dr. Sommer erwartet, dass er vielen Menschen im Fußzentrum



„Der Fuß muss stärker ins Bewusstsein rücken und gut gepflegt werden.“

Dr. Dirk Sommer

helfen kann. „Wenn ein Diabetiker oder eine Diabetikerin gut eingestellt ist, gibt es wenig Komplikationen“, sagt er. Die durch die Krankheit ausgelösten Stoffwechselveränderungen würden aber mit den Jahren die Funktion der Nerven stören – was zu schmerzhaften Prozessen führen kann. Sommer schlüpft aus seinen Sneakern und veranschaulicht: „Es geht eigentlich meist um Druck. Betroffene haben dadurch Schmerzen wie Messerstiche – andere wiederum spüren gar nichts und laufen gefühlt wie auf Watte.“

Druckveränderungen führen zu Hornschwielen, die sich zum Schutz des Gewebes noch verhärten. Der Druck werde weitergegeben auf Knochen und Weichteilgewebe, es entstehen nicht sichtbare Wunden. „Das Wundwasser kann nicht abfließen und es kommt zu offenen Hautstellen“, so der Experte – ein gefährliches Eintrittstor für Bakterien. „Und das Schlimme: Der Patient oder die Patientin spürt es nicht, die Neuropathien, also Störungen im peripheren Nervensystem, verhindern



ZAHLEN



- **30–35 Prozent** der Diabetikerinnen und Diabetiker bekommen die Beschwerden.
- **70 Prozent** der einmal behandelten Patientinnen und Patienten müssen nach vier bis fünf Jahren erneut therapiert werden.
- **80 Prozent** der Klinikfälle sind Notfalleinweisungen mit akuter Infektion.
- **20 Prozent** kommen wegen chronischer Wunden und Knochenschäden.

Der Leiter des Fußzentrums Dr. Hartmut Stinus (v. l.), Chefarzt Dr. Bernd Schindler, der leitende Arzt der Diabetologie Dr. Dirk Sommer und Oberarzt Dr. Rolf-Martin Breckle begutachten einen behandelten Fuß.

den warnenden Signalschmerz.“ Da Diabetes mit Abwehrschwäche, Durchblutungsstörungen und Gefäßleiden einhergehe, könne auch eine banale Wunde nicht abheilen und OP-pflichtig werden. „Wenn ein Akutfall kommt, holen wir ihn als Erstes von den Füßen. Dann wird die Infektion behandelt, der Abszess eventuell operativ geöffnet. Es ist ja immer auch gesundes Gewebe in Gefahr.“ Zur Untersuchung gehören ein CT der Knochen und Ultraschall, der die Durchblutungssituation zeigt.

Entlastung schaffen
Bevor im schlimmsten Falle einzelne Gliedmaßen amputiert werden müssten, gelte es vor allem, den Fuß zu entlasten. „Es gibt durchaus lange Krankheitsphasen mit immer neuen Verbänden und

Wundheilungsstörungen.“ Diabetologe Sommer sensibilisiert seine Patientinnen und Patienten im Fußzentrum daher für Prophylaxe. „Sie können ihre Füße befühlen, um Verhärtungen wahrzunehmen oder Schwielen, Zehenversteifung und Drucknägel.“ Der Fuß müsse stärker ins Bewusstsein rücken und gut gepflegt werden. Dazu gehören medizinische Fußpflege und ausgepolstertes Schuhwerk. Dr. Sommer plädiert außerdem für weiße Socken – „uncool, aber da sieht man Verletzungen leichter“.

Das diabetische Fußsyndrom bietet ein komplexes Bild, Interdisziplinarität, wie sie jetzt in Göttingen durch Dr. Sommer komplettiert ist, spielt eine zentrale Rolle. „Gute Kooperation ist zielführend, der Diabetologe therapiert nicht allein“, betont der 53-Jährige. „Wir

brauchen auch den patientenorientierten Blick auf Stoffwechsel, Knochen und Gefäße.“

Perspektivisch will Dr. Sommer die Diabetologie im Fußzentrum etablieren und ein zertifiziertes Zentrum schaffen – und dafür nach Göttingen ziehen. Derzeit lebt er mit seiner Frau in Bad Oeynhause, wo er lange als Diabetologe das Zentrum für Wundheilung im Herz- und Diabeteszentrum geleitet hat. Das Pendeln ist er gewohnt: „Jetzt bleibe ich eben noch ein bisschen länger im Zug sitzen.“

Fußzentrum Göttingen | Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende und Universitätsmedizin Göttingen | Abteilung Unfallchirurgie/Orthopädie | Standort Neu-Mariahilf | Leitung: Dr. Hartmut Stinus | Waldweg 9 | 37073 Göttingen | Telefon: 0551 5034-3222 | fusszentrum-goettingen@ekweende.de | Internet: www.ekweende.de/zentren/fusszentrum.html

Gesund und stabil durch die kalte Jahreszeit

Mit diesen einfachen Tricks trotzen wir dem Winter-Blues.

Klassische Stress-Kompensation wie etwa Sport unter freiem Himmel kommt in der kühleren Jahreszeit oft zu kurz. Zudem kommt es im Job meist zu einer Art Jahresendspurt – das bedeutet für viele Menschen Stress pur. Wer sich dies bewusst macht, ist offen für Gegenmittel: Mit Progressiver Muskelentspannung nach Jacobson, autogenem Training, Yoga oder multimodalem Stressmanagement können wir bewusst zu Hause entspannen. „Es spielt keine Rolle, wie beweglich sie sind oder wie gut sie entspannen können. Die Bewegungsabläufe, Achtsamkeits- und Entspannungsübungen lassen sich für Einsteiger individuell anpassen“, sagt Ariane Kiel, Yogalehrerin für die Mitarbeitenden am Weender Krankenhaus.

Bewegung macht glücklich
Richtig runterfahren können wir beim Meditieren. Der Körper schüttet bei regelmäßigem Meditieren weniger stressförderndes Cortisol aus. Zugleich werden Areale im Gehirn gestärkt, die Menschen gelassener durch das Leben gehen lassen. Bewegung stärkt

zudem das Herz-Kreislauf-System und regt den Stoffwechsel an. Es muss nicht immer Ausdauer- oder Leistungssport sein. Und wenn es schon nicht mit dem regelmäßigen Sport klappt, sollte man zumindest so oft wie möglich spazieren gehen. Das bringt den Kreislauf in Schwung, gleichzeitig tankt der Körper mehr Tageslicht.

Rotes Obst schützt die Zellen
Vitamine und Mineralien sind in der dunklen Jahreszeit besonders wichtig. Dazu gehören auch grüne Smoothies etwa aus Spinat oder Brokkoli. Die Eisen- und Vitamin-D-Zufuhr sollten gesteigert werden. Viel frisches Obst und Gemüse aus der Region gehören dazu auf den Speiseplan. Zwiebeln und Knoblauch helfen gegen Krankheitserreger, rotes Obst schützt die Zellen, Nüsse und Trockenobst machen munter, Tees wärmen von innen.

Tageslichtlampe als Ergänzung
Tageslicht ist ein wichtiger Faktor für ein gesundes Energielevel – und mangelndes Tageslicht die häufigste Ursache für Müdigkeit

im Winter. Wenn es grau bleibt, kann eine Tageslichtlampe Abhilfe schaffen. Besonders wenn die Müdigkeit nachmittags zunimmt, helfen schon wenige Minuten vor der Lampe besser über die Erschöpfung hinweg als Kaffee und Schokolade.

Kurzer Mittagsschlaf verbessert die Nachtruhe
Die Produktion des Schlafhormons Melatonin ist an Licht geknüpft. Lichtmangel in den Wintermonaten beeinflusst daher die Hormonproduktion im Gehirn und lässt die Menschen früher müde werden. Damit wir gesund und gut (durch)schlafen können, sollte für Wärme im Bett, aber für Kühle im Zimmer gesorgt werden. Auch ein kleines Powernapping tagsüber kann die Nachtruhe stärken. Ein Tipp zum sanften Start in den Tag: Ein Tageslichtwecker simuliert den Sonnenaufgang, noch bevor die Weckzeit beginnt. Das regt im Gehirn die Produktion von Neurotransmittern wie Cortisol an, die das Melatonin ablösen – Voraussetzung für mehr morgendlichen Elan.

Foto: amrphoto/Stockphoto.com

Fotos: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende/Stefan Rämpfel, Grafik: Arthrex

Neuartige Arthrosetherapie mit körpereigenem Gewebe

Am Kniezentrum des EKW wird geschädigtes Knorpelgewebe mit patienteneigenem Material regeneriert. Das hat drei Vorteile.

Damit bei der Bewegung von Gelenken wenig Reibung entsteht, sind diese mit Knorpelgewebe überzogen. Durch Abnutzung oder Verletzungen können jedoch Knorpelschäden auftreten. Die Folge: schmerzhafte Arthrose.

Die Behandlung solcher Knorpeldefekte am Knie zählt seit vielen Jahren zum Spektrum der Abteilung für Unfallchirurgie und Orthopädie des Evangelischen Krankenhauses Göttingen-Weende. In diesem Jahr wurde das Leistungsspektrum um ein weiteres modernes Verfahren erweitert – die sogenannte AutoCart-Methode. Dabei wird körpereigener Knorpel in den Defekt transplantiert. Ziel der neuen Behandlungsmethode ist die dauerhafte Wiederherstellung von Knorpelgewebe im Knie.

Mit der AutoCart-Methode können Knorpeldefekte mit einer Größe von bis zu sechs Quadratzentimetern therapiert werden. Die Spezialistinnen und Spezialisten entnehmen bei der rund 30-minütigen Operation circa einen Millimeter große Fragmente aus einem gesunden Teil des Knorpels. Zeitgleich wird aus patienteneigenem Blut plättchenreiches Plasma gewonnen. Es besitzt zahlreiche Wachstumsfaktoren zur Neubildung von Gewebe. Die zwei

körpereigenen Substanzen werden vermengt und an der geschädigten Stelle aufgetragen. Da nach der Operation echtes Knorpelgewebe nachwächst, ist eine nahezu vollständige Heilung von Defekten möglich.

Das neuartige Operationsverfahren bietet drei wesentliche Vorteile für die betroffenen Patientinnen und Patienten: Im Gegensatz zu anderen Verfahren ist nur noch eine Operation notwendig, die zudem minimalinvasiv durchgeführt wird. Und es kommt ausschließlich körpereigenes Gewebe zum Einsatz, sodass keine Abwehrreaktionen des Körpers stattfinden. „Die Rückmeldungen unserer Patientinnen und Patienten sind durchweg sehr gut“, sagt Oberarzt Dr. Tobias Weber. Oberarzt Raphael



Ein Gemisch aus Knorpelchips und plättchenreichem Plasma wird minimalinvasiv auf den Knorpelschaden aufgebracht.

Stadler ergänzt: „Es treten deutlich weniger Schmerzen auf, zudem ist die Mobilität der Patientinnen und Patienten nach der Operation viel größer als zuvor.“

Der Aufenthalt im Krankenhaus dauert maximal zwei Tage. Je nach Ort und Ausmaß des Knorpeldefektes ist nachfolgend eine Teilbelastung des betroffenen Gelenkes über rund sechs Wochen mit begleitender Physiotherapie erforderlich.

Die Behandlung von Knorpeldefekten zählt seit vielen Jahren zum Spektrum der Abteilung Unfallchirurgie und Orthopädie des EKW. Die Oberärzte Raphael Stadler (links) und Dr. Tobias Weber leiten die Kniechirurgie.



Ein perfekter Tag im EKW ist für mich...

Ich bin seit 2004 im EKW tätig. Anfängen habe ich hier mit der Ausbildung zum Bürokaufmann. Danach ging ich für kurze Zeit in die Abteilung Einkauf, bis ich 2008 an der Rezeption angekommen bin. Hier arbeitete ich die ersten zwei Jahre im Schichtdienst, also früh, spät und nachts. Seit 2010 bin ich nun von Montag bis Freitag von 8.30 bis 16.30 Uhr für die Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher sowie Beschäftigten da.

Mein Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich, denn kein Tag ist wie der andere. Genau das macht meinen Beruf aus. Langeweile kommt dabei nicht auf, und meine Kolleginnen, Kollegen und ich sind immer mitten im Geschehen. Unser Job ist der Service für die Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher und natürlich für die Kollegschaft. Dabei nehme ich Patientinnen und Patienten auf, leite telefonisch einweisende Ärztinnen und Ärzte in die entsprechende Abteilung und erkläre Gästen den Weg zu ihren Angehörigen. Die Telefonvermittlung gehört zu meinen Kernaufgaben, und ich helfe an der Schranke unseres Parkhauses, wenn hier jemand die Klingel drückt und Hilfe braucht.

Ein perfekter Tag für mich ist, wenn unsere Drehtür am Haupteingang wieder geöffnet wird und wir Menschen bei uns direkt begrüßen können, nicht über den Umweg durch die Corona-Testung. Im besten Fall auch wieder mit einem Lächeln ohne Maske. Nach dem Feierabend geht es mit der EKW-Fußballgruppe eine Runde kicken. Ein perfekter Tag endet mit meiner Frau und meiner Tochter beim Abendessen.

Herbert Glowacki, 35 Jahre, Mitarbeiter der Rezeption im EKW



Foto: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende/Stefan Rampiel

Gripeschutzimpfung: Jetzt vorbeugen

Unser Immunsystem ist ungenügend trainiert

Für die anstehende Grippezeit 2022/23 empfehlen viele Ärztinnen und Ärzte ausdrücklich eine Schutzimpfung. Aufgrund der Schutzmaßnahmen während der Corona-Pandemie sind die meisten Menschen in den vergangenen zweieinhalb Jahren nur wenig in Kontakt mit Viren und Bakterien gekommen – unser Immunsystem ist daher gewissermaßen „außer Übung“ – leichtes Spiel für Viren und Co. „Die echte Grippe ist eine schwere, gefährliche Krankheit und nicht zu vergleichen mit einem harmlosen grippalen Infekt. Viele unterschätzen das“, sagt Dr. Anke Sander, Betriebsärztin des EKW.

Die ersten Risikopatienten, die aufgrund einer chronischen Krankheit ohnehin ein schwaches Immunsystem haben, und Schwangere werden oft bereits ab September gegen die Grippe geimpft. Besonders Menschen über 60 Jahre sollten das Angebot in Anspruch nehmen. Denn neben einem schweren Verlauf der Grippe drohen auch noch andere Gefahren: So steigt nach einer Influenzainfektion beispielsweise das Risiko eines Herzinfarktes um ein Mehrfaches.

Die zugelassenen Impfstoffe sind in der Regel gut verträglich und sicher – auch für schwangere Frauen und ihr ungeborenes Kind. Unabhängig vom Impfstoff wer-

den vereinzelt Impfreaktionen wie leichtes Fieber sowie Muskel- oder Gliederschmerzen beobachtet. Die seien allerdings im Vergleich zum Nutzen unbedenklich, bestätigt auch Betriebsärztin Dr. Sander.

„Die echte Grippe ist eine schwere und gefährliche Krankheit.“

Dr. Anke Sander, Betriebsärztin des Evangelischen Krankenhauses Göttingen-Weende



Gewinnspiel

Zu welcher Seite in der aktuellen Ausgabe gehört dieser Bildausschnitt?

Finden Sie die richtige Seite und gewinnen Sie **einen Gutschein für ein Essen im Restaurant „Kredo“ in Göttingen, Sandweg 9a am Kieselsee, im Wert von 100 Euro.**



Mitmachen und gewinnen.

Zu welchem Beitrag aus der aktuellen Ausgabe gehört der Bildausschnitt? Bitte notieren Sie die Seitenzahl.

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

E-Mail

Telefon (optional)

Mit Einreichung des Gewinncoupons akzeptieren Sie unsere Datenschutzerklärung, die Sie auf dieser Seite finden.
Datenschutzhinweis: Mit der Einreichung Ihrer Daten erklären Sie Ihr Einverständnis mit der Datenverarbeitung. Die für die Verarbeitung Ihrer Daten verantwortliche Stelle ist: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende gGmbH - An der Lutter 24 · 37075 Göttingen, nachfolgend Krankenhaus genannt. Das Krankenhaus unterliegt dem Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD). Für Beschwerden gemäß § 46 DSGVO wenden Sie sich an den Beauftragten für den Datenschutz der EKD - Lange Reihe · 30419 Hannover. Ihr Ansprechpartner zu Datenschutzfragen in unserem Hause ist der Betriebsbeauftragte für den Datenschutz an der oben genannten Adresse. Diese Einverständniserklärung gilt ab dem Zeitpunkt der Einreichung Ihrer Daten. Sie können sie jederzeit mit Wirkung für die Zukunft durch eine schriftliche oder elektronische Nachricht an die oben genannte verantwortliche Stelle ganz oder in einzelnen Punkten widerrufen. Sie haben weiterhin gemäß § 19 DSGVO das Recht auf Auskunft sowie gemäß §§ 20-22 DSGVO das Recht, die Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung Ihrer Daten schriftlich bei der verantwortlichen Stelle zu beantragen. Gesetzlich vorgegebene Fristen zur Aufbewahrung Ihrer Daten haben Vorrang.

Teilnahmebedingungen: Senden Sie den ausgefüllten Gewinnspielcoupon an: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende, Unternehmenskommunikation, An der Lutter 24, 37075 Göttingen. Es werden nur ausreichend frankierte Einsendungen berücksichtigt. Alternativ mailen Sie uns die Lösungszahl mit Ihrem Namen sowie Ihrer Adresse an gewinnspiel@ekweende.de. Einsendeschluss ist der 13. Januar 2023. Der Gewinner/die Gewinnerin wird benachrichtigt. Mitarbeitende des EKW und seiner Tochtergesellschaften dürfen nicht am Gewinnspiel teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Medizin für mich!

Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende

Standort Weende

An der Lutter 24 | 37075 Göttingen

Zentrale Weende

Telefon: 0551 5034-0

Zentrale Notaufnahme (ZNA)

Telefon: 0551 5034-1255

Abteilungen:

- Innere Medizin
Chefarzt: Prof. Dr. Michael Karaus
Telefon: 0551 5034-1244
- Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Minimalinvasive Chirurgie
Chefarzt: Prof. Dr. Claus Langer
Telefon: 0551 5034-1101
- Diagnostische und Interventionelle Radiologie
Chefarzt: Prof. Dr. Chr. Engelke
Telefon: 0551 5034-1273
- Geriatrisches Zentrum
Chefarzt: Prof. Dr. Roland Nau
Telefon: 0551 5034-1560
- Kardiologie und Internistische Intensivmedizin
Chefarzt: Dr. S. Schmidt-Schweda
Telefon: 0551 5034-1402
- Klinische Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin
Chefarzt: Prof. Dr. Peter Neumann
Telefon: 0551 5034-1261
- Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie
Chefarzt: Dr. Tobias R. Mett
Telefon: 0551 5034-1302

- Pneumologie, Beatmungsmedizin/ Schlaflabor
Chefarzt: Dr. Wolfgang Körber
Telefon: 0551 5034-2451
- Spezielle Schmerztherapie
Chefarztin: Dr. Kristin Kotzerke
Telefon: 0551 5034-1477
- Unfallchirurgie/Orthopädie
Chefarzt: Dr. Ralf Müller-Issberner
Telefon: 0551 5034-1251
- Urologie und Kinderurologie
Chefarzt: Prof. Dr. Lutz Trojan
Telefon: 0551 5034-1364

Standort Neu-Mariahilf

Waldweg 9 | 37073 Göttingen

Zentrale Neu-Mariahilf

Telefon: 0551 5034-3000

Abteilungen:

- Angiologie
Chefarzt: Dr. Bernd Schindler
Telefon: 0551 5034-3498
- Geburtshilfe und Gynäkologie
Chefarzt: Dr. Georg Fleckenstein
Telefon: 0551 5034-3234
- Orthopädie/Endoprothetikzentrum
Göttingen/Neu-Mariahilf
Telefon: 0551 5034-3000

Bleiben Sie über das Evangelische Krankenhaus

Göttingen-Weende auf dem Laufenden:

www.ekweende.de

Telefon 0551 5034-0 | kontakt@ekweende.de



Zahlen zum Neubau von Haus 3



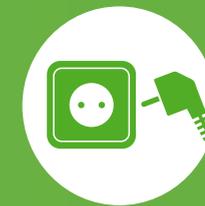
13.000 Quadratmeter Gesamt-
nutzfläche auf sieben Etagen



11.200 Kubikmeter Beton und
144 Tonnen Konstruktionsstahl



188 Kilometer Kabelleitungen
und neun Kilometer Wasserrohre



3.750 Schalter und Steckdosen



275 Fenster und Außentüren